

GRAUE PASSION

MICHAEL VOLKMER



7. MAI BIS 25. JUNI 2015

SF: Der Titel Deiner Einzelausstellung hier im **ESSZIMMER** – *Graue Passion* – ist allgegenwärtig, denn Du hast alle Objekte in den beiden Ausstellungsräumen mit der selben grauen Farbe überzogen. Das ist das erste Mal, dass Du mit dieser Farbe arbeitest, die je nach Lichteinfall zwischen einem Graugrün und einem Beigegrau changiert. Bisher war es primär die RAL-Farbe 1015, die Du zum Überziehen Deiner Objekte eingesetzt hast. Woher kommt Deine Passion für diese *Un*-Farben und was hat Dich dazu bewogen einen Farbwechsel vorzunehmen?

MV: Tatsächlich habe ich schon bei einer Ausstellung im letzten Jahr erstmal eine Arbeit in diesem Grauton gestaltet. Der *Farbwechsel* hat zwei Ursachen. Bei der erwähnten Arbeit habe ich festgestellt daß sie in *Hellelfenbein Hochglanz* nicht funktioniert - ich habe mit alten Lampengestellen gearbeitet; diese waren in glänzendem Metall oder poliertem Holz ausgeführt und durch einen Überzug mit der beigen Hochglanzfarbe wäre das keine Veränderung in der Anmutung gewesen. Mit der schmutzig-grauen, matten Grundierung jedoch kam der skulpturale Charakter zum Vorschein so wie ich mir das vorgestellt hatte. Den Farbton habe ich mir dann scannen lassen und kann ihn so in einem extrem matten PU- Lack gemischt bekommen. Vor einigen Jahren habe ich einen neutralen und unbesetzten Farbton gesucht; ich habe mit verschiedenen Beigetönen experimentiert und bin so zum Hellelfenbein gekommen. Schon den Namen fand ich faszinierend! Entgegen der schönen Bezeichnung eigentlich eine unangenehme Farbe, vergilbt und auch spießig; an Krankenhäuser oder das deutsche Taxi erinnernd. Aber so was wollte ich - einen Farbton der sozusagen seine eigene Patina schon von Anfang an mitbringt. Auch die Farbpsychologie hat hier noch nichts besetzt. In letzter Zeit ist in Texten über meine Arbeiten dann öfter die Aussage von der Farbe als meinem Markenzeichen aufgetaucht - das ist die zweite Ursache für den Farbwechsel. Wobei ich nie ausschließlich mit dieser Farbe gearbeitet hatte und das auch jetzt nicht tun werde - ein Farbton kann nur da eingesetzt werden wo er passt und sinnvoll ist.

3 Handstudien Eva-Maria, 2015 | 30 x 40 cm, Ausdrucke, Ausstellungsansicht





Gehäuse #1 / Eva-Maria, 2015 | 180 x 40 x 35 cm, MDF, Mischtechnik, Ausstellungsansicht

SF: Durch die sorgfältige und gezielte Wahl eines Farbtons mit dem Du dann teilweise banale Objekte wie Radkappen von Autos, religiöse Massensouvenirs oder ausrangierte Lampenständer überziehst, transformieren sie sich teilweise in sakrale oder zumindest museale Objekte. Oftmals inszeniert auf Sockeln oder in Kombination mit Licht. So wundert es nicht, dass Du einige von Deinen *Radkappen* Objekten in Kirchen installieren konntest, wo sie sofort an die Rosetten gotischer Kirchenfenster erinnern. Auch Deine Ausstellung hier im **ESSZIMMER** zitiert diese sakralen Anklänge...

MV: Schon während des Studiums habe ich begonnen mich mit dem Christentum zu beschäftigen; zunächst über formale Aspekte: das Bild des Gekreuzigten habe ich einerseits als Corporate Design der Kirche begriffen und es – zu einem Piktogramm vereinfacht – mehrfach in verschiedenen Zusammenhängen verwendet. Auch eine auf dem Flohmarkt erworbene Gußform eines Marienreliefs kam zum Einsatz. Die 2000 vergangenen Jahre haben unsere westliche Kultur geprägt und die bildende Kunst hat fast ausschließlich religiöse Themen behandelt. Wer sich Museen anschaut wird also zwangs-

läufig damit konfrontiert. Durch Museumsbesuche, den kunsthistorischen Unterricht und Exkursionen erwachte mein Interesse an der Kunstgeschichte und ich beschäftigte mich zunehmend mit der Entwicklung der abendländischen bildenden Kunst ab dem Mittelalter. – Ein riesiger Fundus aus dem man schöpfen kann.

Durch mein Interesse an Räumen und der Verortung von Kunst im Raum sind dann auch schnell Kirchen in meinen Fokus geraten. Es fasziniert mich immer wieder wie durchdacht und ausgewogen proportioniert viele sakrale Gebäude entworfen wurden und werden. Auch die Ausstellungsräume im Esszimmer haben mir sofort gefallen in ihrer Schlichtheit; der Ausstellungstitel *Graue Passion* bezieht sich daher auch weniger auf den Holbein-Zyklus in Stuttgart und mehr auf euer Haus mit der grauen Fassade und der offensichtlichen Vorliebe für Grautöne auch im Innenbereich.

Die Darstellung der jungen Frau in den *Gehäusen* im ersten Raum erinnert sicherlich an Heiligendarstellungen; mit dieser Form wird man aber meiner Meinung nach ständig konfrontiert. sei es in der Mode oder im Musikbusiness. Wer die Ikonografie der Kunstgeschichte weniger auf dem Schirm hat interpretiert die Arbeiten – so geschehen bei





der Eröffnung – als Kälteschlafkammer in einem Raumschiff oder Schneewittchensarg. Bei beiden ist die Person ja nicht wirklich tot und erwacht wieder zum Leben.
– Also genau das was uns die Kirche als Auferstehung verkauft.

SF: Das ist ein vielschichtig miteinander vernetztes Feld an Bezügen, das Du da aufspannst zwischen Deiner *Grauen Passion* und unserer Passion fürs Graue sowie zwischen Cryosarg und christlicher Auferstehung. Grau scheint eine *distanzierte* Farbe zu sein – zumindest in der Intention von Holbein's Zyklus *Graue Passion* (1494 - 1500). Für mich persönlich sind Grautöne, das entspannenste überhaupt. Was ist den die Farbe Grau für Dich?

MV: Der Grauton den ich hier benutze ist keine offiziell erhältliche Farbe; es handelt sich um eine Grundierung. Ich habe mir diese scannen lassen und kann sie so als Wandfarbe oder in jeder anderen Form anmischen. Die Standard-Grautöne mögen mir größtenteils zwar gefallen, für meine Installationen waren sie jedoch durchweg unbrauchbar weil zu schön, zu harmonisch. Diese Grundierung hingegen ist günstig und chanciert je nach Licht ins beige oder

grau, wirkt mal hell mal dunkel, jedenfalls immer irgendwie dreckig. Eine weitere Ambivalenz entsteht über die Mattigkeit – die Farbe erzeugt einerseits eine weiche Samtigkeit und gleichzeitig erinnert sie mich an eine steinerne Oberfläche...

SF: Die Farbe aber auch Deine Formgebung führen ja zu ganz unterschiedlichen Material - Assoziationen, die von Stein bis hin zu Kunststoff gehen und bei allen BesucherInnen den Impuls auslöst sich mittels berühren von der eigentlichen Materialität – MDF – überzeugen zu wollen, die sich aber auch durch das Berühren nicht wirklich erschließt...

MV: Das ist sicherlich ein interessanter Nebeneffekt der hauptsächlich bei den Objekten mit glatten Flächen und Rundungen entsteht. Viele denken an Metall oder Kunststoff aber auch schon die Anmutung an Marzipan kam auf. Bei den Radzierblenden, Flaschen oder Lampengestellen findet über die einheitliche Einfärbung eine Verschleierung statt, bei den Sockeln und Kästen arbeite ich mit extremen Abrundungen und glatten Oberflächen. Diese Objekte *ohne Ecken und Kanten* sind für das Auge schwer einzuordnen da der Blick überall abgelenkt und nichts hat wo er



Kuppel 1, 2015 | Durchmesser 4 m, Höhe 2 m, HF-Platten, Radzierblende, Ausstellungsansicht





Vierpass, 2015 | 50 x 50 x 22,5 cm, 4 Teile, MDF, Radzierblende, Beleuchtung (Hintergrund) und Kuppel 1, 2015 | Durchmesser 4 m, Höhe 2 m, HF-Platten, Radzierblende (Vordergrund), Ausstellungsansicht

erstmalig. Die Idee einer Figur in einem Gehäuse mit Öffnungen die nur einen partiellen Blick erlauben hat sich über eine Arbeit entwickelt die auch diese nach innen gerundeten Öffnungen hat. Über diesen formalen Aspekt und über ein zufälliges Zusammentreffen mit Eva-Maria, die dann für diese Arbeiten Modell gestanden hat, ist die Idee entstanden. Die Beschränkung auf drei Ausschnitte, die der Betrachter zu einem Ganzen zusammensetzt – das funktioniert bei den Figuren natürlich gut; bei den anderen Arbeiten ist das durch die räumliche Anordnung nicht ganz so offensichtlich. Das „Oben“, die Kuppel steht auf dem Boden, das „Unten“ hängt an der Wand...

SF: ...in einem anderen Ausstellungskontext könnte auch die Kuppel an der Decke spannend sein, aufgrund der Umkehr der Volumina...

MV: Da habe ich tatsächlich schon was in Planung... die Kuppel würde dort umgedreht in etwa vier Metern Höhe schweben; über einen umlaufenden Galeriegang könnte der Betrachter nach unten in die Kuppelinnenseite schauen; von unten wäre die Außenseite mit direktem Blick auf die Kuppelspitze zu sehen. Oder eine (sozusagen gespiegelte)

Doppelkuppel. - Vielleicht wäre eine umgedrehte Kuppel aber auch in einem kleineren Raum wie jetzt hier im Esszimmer stimmiger, ganz schöne Idee.

SF: Die meisten BesucherInnen suchen 'automatisch' nach einem Eingang in Deine Kuppel, um dann nach der Umrundung enttäuscht fest zu stellen, dass es diesen nicht gibt...

MV: Vielleicht sollte man ein Schild aufstellen: „Wir müssen leider draußen bleiben“... Es sind bei den Besuchern Assoziationen zu einem Zelt oder Iglu aufgekommen; die stehen im Normalfall auf dem Boden und sind begehbar, fallen somit eher in ein Erkennungsschema. Eine Kuppel schwebt in der Höhe und man sieht sie nicht auf Augenhöhe. Also nimmt man eigentlich die Perspektive eines Vogels ein der oben drum rum flattert. Und der kommt auch nicht rein.

SF: Es ist bereits mehrfach der Begriff der Verschleierung in unserem Gespräch gefallen. Welchen Stellenwert nimmt diese in Deinen Arbeiten ein?

MV: Im konkreten Fall der „Gehäuse“ und der Studienblätter sind die Gesichter; Hände und Füße durch mehrere Lagen

Transparentpapier abgesoftet. Assoziationen wären hier neben der Verschleierung von Frauen - momentan ja ein großes Thema – das verblichene, verblässende; sei es im Sinne von Verstorbenen oder dem Verbleichen von Erinnerung. Ein weiterer Aspekt ist das Verwittern von Steinskulpturen die im Freien stehen; etwa an Kirchenportalen. Bei den anderen Arbeiten verschleiert sich oftmals die ursprüngliche Funktion einer Komponente durch den Einbau in einen anderen Kontext – so werden z.B. in den Lichtrosetten die Radkappen oft erst auf den zweiten Blick erkannt, wenn überhaupt.

SF: Was sind Deine nächsten Projekte?

MV: Neben einigen Ausstellungen sind vor allem begehbare Skulpturen/Architekturen in Planung; zum Teil für Innenräume; zum Teil für den Außenbereich.

D.H. die Arbeiten werden größer, das ergibt sich wenn die entsprechenden räumlichen und finanziellen Voraussetzungen zur Verfügung stehen. Was man sich über die Jahre erarbeiten muss.

Eine Katalogproduktion steht an...das sollte eigentlich dringend abgewickelt werden da die Fördermittel in einem bestimmten Zeitraum ausgegeben werden müssen...

Kopfstudie Eva-Maria, 2015 | 30 x 40 cm, Mischtechnik, Ausstellungsansicht



1966 geboren in Ludwigshafen
1990 – 1994 Studium der Freien Kunst in Mannheim
2005 – 2008 Lehrauftrag für Videokunst PH Heidelberg

Preise und Stipendien

2014 WeldeKunstpreis 2014
2. Preis Kunst am Bau - Gesundheitszentrum Glantal (Schuh / Volkmer)
2013 Mahnmal zum Gedenken an die Opfer der Zwangssterilisation, Mannheim, I. Preis und Ausführung
2010 Großer WeldeKunstpreis der Metropolregion Rhein-Neckar 2010
2009 Kunst am Bau – Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, I. Preis und Ausführung
2008 Förderstipendium EHF-Fond Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin
2007 Dilsberg-Stipendium der Kulturstiftung Rhein-Neckar Kreis
2006 Kunstpreis der Blickachse 2006, Worms
2003 Arbeitsstipendium für die Schweiz
2002 Asterstein – Stipendium, Koblenz
1999 Stipendium des Deutsch-Französischen Kulturrates
1998 Burgund-Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz
Förderpreis der Ludwig-Roos-Stiftung
1994 Kunstpreis der GKW-Gruppe (3.Preis), Mannheim
1992 Förderpreis des Arbeitskreis Rhein-Neckar Dreieck

Einzelausstellungen

2015 *Salon Autonome* - Atelier Sabine Dehnel Berlin
Collision Drive - Hôtel de Vogüé Dijon
STADT KADER // ESCOUADE URBAINE, Conseil Cultural régionale de Bourgogne (F)
2014 20. WeldeKunstpreis – Preisträgerausstellung, Kunstverein Schwetzingen *dich trifft keine schuld* – (SCHUH / VOLKMER), Kunsthaus Galerie Raskolnikow, Dresden
Landesart 15 - Michael Volkmer: Ohne Farbe – ohne Titel, Funkhaus SWR Mainz
DESIDERATUM, Ev. Kirche Schönbrunn (Katalog)
verlasse mich nie - ein Projekt von SCHUH/VOLKMER im Rahmen der Ausstellung *Rapunzel & Co – von Türmen und Menschen in der Kunst*, Arp Museum Remagen (Katalog)
2013 Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten Kunst am Bau, Universitätsbibliothek Heidelberg (Schuh / Volkmer)
LAPSUS - Skulpturenufer Arp Museum Remagen, Kunst im öffentlichen Raum
komm zu mir – (SCHUH / VOLKMER), Galerie Strümpfe und Galerie Stadtpark, Mannheim
FIAT LUX – es werde Licht, Ev. Stadtkirche Frankfurt- Höchst
2012 *LAPIDARIUM*, Konnektor - Forum für Künste Hannover
SEMPER ILLUSTRIS, Peterskirche Grünstadt
2011 *LAMINA SACRA* – Konkordien Kirche, Mannheim
2010 *drink, drive and pray* – Kunstverein Mannheim (K)

Mannheim sagt – Europäische Kulturhauptstadt Istanbul
2009 The Eleventh Supper; Galerie Strümpfe, Mannheim
2008 Stachel der Arbeit, Ernsr Bloch Zentrum, Ludwigshafen
2007 Mannheim sagt, Studio Alte Feuerwache, Mannheim
Club 69, Atelier contact, Mannheim
2005 Ministerium für Kultur; Mainz
2004 Spontan, Stuttgarter Kunstverein
2003 Laden Nr.5, Künstlerhaus Schloß Balmoral, Bad Ems
2002 Paar-Cam, Liveprojektion, Mannheim
Deutsch-Französische Augeblicke, Maison de France, Landtag, Mainz
Plage, Stadtgalerie Mannheim
2000 Jessikartoffel, Kunstverein Ludwigshafen,
Ludwig-Museum, Koblenz
Tugend, Galerie Ackermann, Worms
Künstlerbund Speyer
1999 Droge, Kunsthaus Essen
1998 Jeder Punkt zählt, Pfalzgalerie Kaiserslautern (K)
Galerie Hartmannstr.45, Ludwigshafen
1997 Raum 404, Heidelberg
1996 Handle with care, Forum Kunst-Fabrik, Worms
1995 Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen
1994 Ehemalige Synagoge, Sandhausen

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *Helden und Legenden* - Casado | Schembs | Volkmer - Kunstverein Germersheim
2014 *DELTABEBEN* Regionale 2014, Kunstverein Ludwigshafen und Wilhelm-Hack-Museum (K)
2013 *Hommage to Asia*, Chinesischer Pavillon zu Dresden
Spektrum Videokunst, Stadtgalerie Mannheim
2012 *Tafelrunde*, Museum Kamen
2000 Jahre Krise, Rudolf Scharpf Galerie des WHM Ludwigshafen
Hangen und Co, Haus Metternich Koblenz
Nachhaltigkeit, Ostpark Nürnberg (Katalog)
Nader tot U / Closer to Thee, Galerie Transit Mechelen, Belgien
2011 *Heilig!* Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg, Regierungspräsidium Karlsruhe, Augustinermuseum Freiburg, Kloster Hegne, Bodensee
2010 Welde-Kunstpreis, "Die 10 Besten", Kunstverein Schwetzingen
André Evard Preis Auswahl, Messmer Foundation, Riegel
Fremde Heimat – Kunsthalle Mannheim (Kat.)
Oase als Phänomen – Kunstpreis der Kulturstiftung der Sparkassen, Karlsruhe
2009 *Miles and More*, Galerie Strümpfe, Mannheim
Eins von allen, Landtag Mainz
Sickingen Kunstpreis Auswahl, Kaiserslautern (K)
2008 EHF- Stipendiaten, Konrad Adenauer Stiftung, Berlin
Stipendiaten- Ausstellung 800-Jahre Dilsberg, Kommandantenhaus
2007 *100 Tage-100 Videos*, Kunstverein Kopenhagen
abgebrannt!, Galerie Zephyr, Reiss-Engelhorn-Museum, Mannheim
2006 *Die Rheine Wahrheit* – Eine Bootsfahrt mit superart.tv
Bella Italia, Stadtmuseum Ludwigshafen

- Kaldonia*, Blickachse 2006, Worms (K)
100 Tage-100 Videos, Kunstverein Heidelberg
- 2005 *Internationale Fototage*, Ludwigshafen (K)
Baden gehen, Collini-Center Mannheim
 Jahresgaben, Kunstverein Ludwigshafen
- 2004 *About Video*, Mannheim
- 2003 *Heroes*, Galerie Rainer Wehr, Stuttgart
 Beziehungsweisen, E-Werk, Freiburg (K)
 Streetlevel, Simplonpaß, Schweiz (K)
- 2002 *Videoachse*, Worms-Herrnsheim
 Klinikum LU – Mitte – die Soap zur Kunst, Projekt Haus E, Klinikum
 Ludwigshafen in Kooperation mit MMK Frankfurt, Wilhelm-Hack
 Museum, Kunstverein Ludwigshafen (K)
- 2001 *Final Cut (at Night)*, Espace Public, Paris
Lutopia, Utopieprojekt, Kunstverein Ludwigshafen (K)
- 2000 *Purmann Preis*, Auswahl, Ratssaal Speyer
Echt und Falsch, Gutenbergpavillon, Mainz (K)
Extremanta, Kolno, Polen
- 1999 *Kunstpreis der Sport-Toto GmbH (K)*
 Volksbank Kunstpreis, Auswahl, Speyer
 Emy-Roeder Kunstpreis, Kunstverein Ludwigshafen (K)
 Forum Franco-Allemand, Colombey les deux églises
 Traffic, Art Phalanx, Wien (K)
 come home, John Doe Gallery, New York

Publikationen (Auswahl)

- 2014 *Deltabeben*, Katalog, Kunstverein und Wilhelm Hack Museum
 Ludwigshafen, Texte von Barbara Auer und René Zechlin Verlag für
 zeitgenössische Kunst und Theorie, ISBN 978-3-944295-08-4
 SCHUH / VOLKMER, Katalog zur Ausstellung *vertraue mir*, Kunst-
 verein Bellevuesaal Wiesbaden, Texte von Dr. Peter Forster, ISBN
 978-3-939236-15-3
 Atelier und Künstler Kompendium mit 15 monografischen Katalogen
 Herausgeber: Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
 ISBN 978-3-932102-29-5, 15,- Euro
- 2013 *Heilige Kunst*, Kunstverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart Schwa-
 benverlag AG Ostfildern ISBN 978-3-7966-1570-2
 Michael Volkmer *LAMINA SACRA – heilig's Blechle* Projekte zeitgenös-
 sischer Kunst im Kirchenraum Texte von Peter Annweiler und Götz
 Diergarten 36 S., A5, Verlag für zeitgenössische Kunst und Theorie,
 Berlin ISBN 987-3-944295-01-5
- 2012 *Michael Volkmer – RAL 1015* Texte von Eva Mayer, Peter Annweiler,
 Eric Carstensen, Thomas Schirnböck 76 S. HC A4, Verlag für zeitge-
 nössische Kunst und Theorie, Berlin ISBN 978-3-9813021-7-2
Deltabeben – Regionale 2012 Herausgeber: Kunsthalle, Kunstverein,
 Stadtgalerie Mannheim ISBN 978-3-89165-223-7
Hangen & Co. – Künstlerförderung auf dem Asterstein Ausstellungs-
 katalog, Herausgeber: AKM Koblenz
Nachhaltigkeit – 2. Große Kunstausstellung Nürnberg Ausstellungskata-
 log, Edition +kunst, Barthelmesaurach
Außerhalb – Projekt zur Vernetzung und Förderung von Projekträumen in

BaWü Kunstbüro der Kunststiftung Baden-Württemberg ISBN 978-
 3-932679-22-3

- 2011 *Kulturkirchen – Eine Reise durch Deutschland* Texte von Petra Bahr,
 Klaus-Martin Bresgott und Hannes Langbein Evangelische Verlagsan-
 stalt Leipzig ISBN 978-3-374-02906-8
Ostrale '011 – Slaughterhouse Five Ausstellungskatalog, Herausgeber:
 Ostrale Dresden
heilig! – Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg 2011 Ausstellungskatalog,
 Texte von Dr. Isabelle v. Marshall, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
 Weihbischof Dr. Paul Wehrle, Prof. Magnus Striet und PD Dr. Jo-
 hannes Stückelberger, modo Verlag Freiburg ISBN 978-3-86833-079-3
- 2010 *drink, drive and pray* Ausstellungskatalog, Texte von Dr. Martin Stather
 und Thomas Schirnböck
 Verlag Das Wunderhorn ISBN 978-3-88423-357-3
Alles fließt – Großer WeldeKunstpreis der Metropolregion Rhein-Neckar
 2010 Ausstellungskatalog, Text von Dr. Dietmar Schuth, Herausgeber:
 Kunstverein Schwetzingen

Grundriss, 2015 | PVC Fussboden, Lack, Ausstellungsansicht



Dank

Die Ausstellung *Graue Passion* wurde freundlicherweise unterstützt durch:



weiterer Dank geht an:

Eva-Maria Clemens; Götz Diergarten; Richard Schimanski; Benjamin Walter; Mainz
 (Berechnungen für die Kuppelkonstruktion) und Stefanie Werner

Impressum

Herausgeberin: Sibylle Feucht, Das Esszimmer – Raum für Kunst+ gUG
 (haftungsbeschränkt), Mechenstrasse 25, D-53129 Bonn,
www.dasesszimmer.com | 2015

Konzept/Gestaltung: Sibylle Feucht, Bonn

Fotos: Sibylle Feucht, Bonn



herausgegeben von

RAUM FÜR KUNST⁺
DAS ESSZIMMER

